



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Aber wegen der üblen Kinder-Zucht stehen in der Christenheit so wenig  
unter dem Fahnen der Jungfrauschafft n. 411.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Mantel Maria der Göttlichen Mutter, ad Matrem DEI confugite: Nehmet eure Zuflucht zu Maria; dieweilen sie mit ihrer mächtigsten Vorbitt euch den Besitz eurer schönsten, kostbarsten und unsterblichen Jungfrauschaft unbeschädiget erhalten wird. Illa enim pulcherrimam, pretiosissimam, & incorruptibilem possessionem suo vobis patrocinio conservabit. Chrysol. Ser. de B. Virg. dann sie wird euch euren köstlichen Besitz auf das sicherste und unbeschädiget erhalten.

## Sechster Punct.

Die üble Kinder-Zucht verursachet, daß in der Christenheit so wenig unter dem Bahnen der Jungfrauschaft stehen.

411

**B**etrachte teglich die geringe Schätzung, welche der meiste Theil aus denen Christen von diser Englischen Jugend hat. Von dem Evangelischen Kauffmann wird gesagt, daß, nachdeme er ein kostbares Perlein gefunden, habe er alles verkauffet, und solches darmit verkauffet: Vadit, & vendit omnia, quæ habet, & emit eam. Matth. 13. Das edlste Perlein ist die Jungfräuliche Keinigheit,

von welcher kan gesagt werden, was Plinius meldet von dem Meer-Perlein, dessen Werth in seiner Weiße bestehet: Ejus dos omnis in candore est: Aller dessen Werth stebet in der Weiße. l. 9. c. 34. Gleichwie aber derjenige Teutsche, welcher unter der Bagage des Caroli von Borgogna, dessen Diemant, welcher seiner Grösse halber eines unschätzbaren Werth ware, gefunden, selben um ein Seidlein Wein verkauffet hat; also haben vile Christen von diesem edlsten Schnee-weißen Perlein eben jene Schätzung, welche sie haben von einem Glas. Tanti vitrum, quanti Margaritum: Sie schätzen eben so hoch ein Glas, als ein Perlein: Gleichwie einstens der H. Hieronymus schon gesprochen hat. Und was meynen wir wohl, daß dessen Ursach seye? ich halte darvor, daß solche seye die üble Auferzucht der Kinder. Wann disen gleich in ersten Jahren die Liebe und Schätzung der Jungfrauschaft eingestößet wurde, so würde sie höchste Neigung zu dieser Jugend gewißen, und mit Zunam des Alters in denen Jahren, wurden sie sich besteißen, selbe zu erhalten, und von jenen Gefahren zu bewahren, welchen die Jugend unterworffen ist.

Was thun aber die Väter, 412  
und

und Mütter? Ach! ich schäme es mich zu sagen. Die Väter lassen ihren Kinderen zu, hinzugehen, und Gemeinschaft zu machen, wo und mit wem es ihnen beliebt: Sie raumen ihnen nit aus denen Augen die unlautere Bücher und unehrbare Gemähter. Sie führen selbe sogar zur Schau-Bühne, allwo adulterium discitur, dum videtur, der Ehebruch erlehret wird, da er gesehen wird. Die Mütter nachmahls mit was für einem Eifer bewahren sie ihre Töchter? Dieses Wort Virgo Jungfrau deutet in Hebräischer Sprach so vil aus, als abscondita, die verborgene. Die Mütter aber, anstatt, daß sie ihre Töchter verborgen halten, lassen sie öffentlich von jedermäniglich sehen, sie gewöhnen sie zur Eitelkeit, zu Entblössung der Schulteren, und zum Kopff-Ausbus, erfreuen sich auch, daß sie angesehen werden, daß sie Buhler haben, und deswegen kleiden sie selbe so stattlich und zierlich heraus, daß, wie der Königliche Prophet sprache, sie eben so vile Tempel zu seyn scheinen: Filia eorum composita, & circumornata, ut similitudo templi. Psal. 143. v. 12. Wie ist es wohl möglich, daß eine Neigung zur Einsamkeit, zur Eingezogenheit, zur Jungfrauschafft

ein Mägdlein habe, welches in Eitelkeit, im Pracht, im Buhlen ist auferzogen worden, und von denen zartisten Jahren an von der Keinigkeit so widrige Meynungen eingefogen hat?

Ach! wie vile Mütter verdienen die Bestrafung, welche der Prætextata einer adelichsten Römischen Frauen widerfahren ist? Dife, wie erzehlet der H. Hieronymus, hat aus Befelch Hymnetij, ihres Ehe-Herrns, Eustochid der Jungfrauen die Kleidung verändert, und das Haupt herausgeschmucket. Zu Nachts aber ist ihr der Engel des H. Erns gangk erzürnet erschienen, und hat ihr gesagt: Tunc aula es, caput Virginis DEI tuis sacrilegis atrectare manibus? Wie! hast du dich erkühnet mit deinen Gottes-rauberischen Händen zu betasthen, und herauszuschmucken das Haupt einer Jungfrau Gottes? Wohlhan: Eben dife deine Hand werden alsobald ausdorren, und nach 5. Monaten wirst du sterben: Manus ista jam nunc arefcent, & finito quinto mense ad inferna duce-ris. Hieronym. ad Letam Epist. 7. Es seye aber difes, was bis-her gemeldet worden, zu erwel-sen genug, daß nemlich die üble Auferziehung der Jugend, die erste und meistte Ursach seye, daß in  
dem

dem Christenthum so wenig geschähet, und die H. Jungfrauschaft auserkisen wird.

414

Nun lasset uns von jenen sprechen, welche schon den Jungfräulichen Stand auserkisen haben, und als Jungfrauen sich offentlich ausgeben. Aber auch da wird Ursach zu weynen genug gefunden. Du weißt die Parabel jener zehen Jungfrauen, welche alle Jungfrauen waren, und gleichwohl ist der halbe Theil deren von Christo als Märdinen erküret worden: *Quinque erant fatuæ, Sünffe deren waren thorzrecht.* Zenes aber, so ein Parabel dazumahlen gewesen, ist nun zu einer Begebenheit worden. Es seket in dem Christenthum ein grosse Zahl, so wohl der Männer als Weiber, so wohl in der Welt, als in Ordens-Ständen ab, welche die Jungfrauschaft bekennen, und vile von ihnen haben solche Gott auch mit einem Gelübd feyrllich geheilliget, wie vile aber seynd Jungfrauen dem Leib nit dem Herken nach? Was hilffet, sagt der Heil. Petrus Damiani, die Keuschheit des Leibs, wann der Geist verderbet ist? der nur eine Jungfrau dem Leib nach ist, jener hoffe von Gott die Belohnung der Jungfrauen nit: *Quid prodest carnis integritatem servare, si mentis interiora cor-*

rumpuntur? *virgo carne, non animo, virginitatis præmiò non potitur.* Petr. Dam. Ser. 2. de Nativ. B. V. Was hilfft die Keuschheit des Leibs erhalten, wann das inneriste des Gemüchs geschändet wird. Eine Jungfrau nur dem Fleisch und nit dem Gemüch nach wird die Belohnung der Jungfrauschaft nit erlangen. Wie der Apostel gesprochen hat, seynd wir alle lebendige Tempel Gottes, und auf eine besondere Weiß seynd es die keusche Seelen. Alsdorten haltet sich Gott auf, und hat seine Wohnung: und wie Tertullianus gesprochen hat: *wo Gott, dort seye die Keuschheit, ubi DEUS, ibi pudicitia,* also kan auch gesagt werden: *wo die Keuschheit ist, dort seye Gott, ubi pudicitia, ibi DEUS.* Dises Tempels aber was ist für ein Portner, was für ein Hüter? es ist die Schamhaftigkeit selbst, sagt eben diser, welche in disen Tempel nichts unreines eingehen lasset: *Hujus templi æditua est pudicitia, quæ nihil immundum inferri sinit,* Dises Tempels Bewahrerin ist die Schamhaftigkeit selbst, die nichts unreines hinein tragen lasset. Tertull. de cult. fæmin. c. 1. Wie wird also ein Tempel Gottes seyn, welcher die Por-

ten

ten der Sinnen allzeit offenhaltet, und so vile unreine Gedancken, so vile üble Begürden, so vile unordentliche Anmuthungen, und so vile zulauffende Geschöpff in die Seel einschleichen, und eingehen lasset? diese seynd keine Tempel Gottes, sonder Höhlen der Mörder. Ach! wie wenig wird insgemein von denen Christen die Hochheit des Jungfräulichen Stands erkennen.

Sibender Punct.

Wie die wahre Keuschheit und Jungfrauschaft uns zu Martyrer mache, auf daß wir durch beständige Abtödtung denen Bollüsten absterben und Christo allein leben.

415 **D**er H. Kirchen-Lehrer Ambrosius sagte, da er von denen Jungfrauen und Martyrinen redete, daß die Jungfrauschaft nit darum Preißwürdig seye, weil sie in denen Martyrinen gefunden wird; sonder weil sie zu Martyrer die je nige machet, welche sie halten: Non ideo laudabilis virginitas, quia in Martyribus reperitur, sed quia ipsa martyres facit.

Ambros. lib. 1. de virg. Wann also, der ein Jungfrau, eben darum ein Martyr ist, was ist dessen Marter für eine? Weist du, was für eine es seye? Es ist seine eygene Abtödtung; sintemahl, gleichwie die Martyrer den Glauben zu erhalten sich selbst denen Quaalen und dem Todt haben ausgesetzt; also der seine Jungfrauschaft rein erhalten will, muß ihm und allen erschaffenen Dingen durch Abtödtung der Naturs Neigungen, und Gemüths-Regungen, und Herzens Anmuthungen absterben, er muß ein abgesondertes und verborgenes Leben führen, auch die üble Gemeinschaften fliehen, in Saum halten die Sinn, mit Buß-Wercken das Fleisch untertrucken, nachtrüchlich denen Anfechtungen widerstehen, sich ab jeder unreinen Einbildung entsetzen, wenig essen, wenig schlaffen, vil wachen, und beständig betten. Diese ist die Marter der Jungfrauschaft quia ipsa martyres facit. Aus diesen Martyrern aber, welche der Welt, ihrem Fleisch, ihnen selbst sterben, Christo, ihrer Seelen einzigen Bräutigam allein zu leben, wie vile zehlet heut zu Tag die Kirch? Ach! wie vile werden mit Jungfrau Kräncklein auf dem Haupt zu Grab getragen, welche die Jungfrauschaft in dem Him-

(2)

Him.